

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XV. Jahrg.

März 1889.

No. 5.

Melitaea Didyma O. var. *Kaschtschenkoi* Chr.

von H. Christoph in St. Petersburg.

Die Species *M. Didyma* O. weist bereits so viele mit Namen versehene Varietäten auf, dass es bedenklich scheinen kann, noch eine neue hinzuzufügen. Ich habe deshalb auch mit der definitiven Aufstellung dieser neuen Form fast zwei Jahre gewartet, in welcher Zeit mich der geehrte Entdecker, Herr Oberst A. Kaschtschenko, bis vor Kurzem in Jelisa-wetpol in Transkaukasien wohnhaft, mit mehr und zur Aufstellung dieser Localvarietät ausreichendem Material versehen hat.

Sie wurde bisher nur in den Umgebungen der Stadt Jelisa-wetpol im Mai in der Steppe gefangen. Hinsichtlich dieser Flugzeit gleicht sie der ihr nächstverwandten in den Steppen bei Sarepta fliegenden var. *Neera* F. d. W. Mit dieser habe ich sie zu vergleichen. In Beziehung sind aber dabei auch noch die Varietäten v. *Turanica* Stgr. und die als eigene Art von Dr. Staudinger aufgestellte *Athene* zu bringen. An Grösse gleicht v. *Kaschtschenkoi* genau der v. *Neera*. Auch die Färbung des ♂ ist beinahe die gleiche, ist aber bei *Neera* bisweilen noch etwas lebhafter rothbraun. Dieser Unterschied ist aber nur sehr unbedeutend. Die Var. *Kaschtschenkoi* hat etwas breitere Flügel und darin gleicht sie der var. *Turanica* Stgr., die aber etwas kleiner und bleicher gelbroth gefärbt ist, während die Flecke oben fast ebenso, nur mit Ausnahme der Fleckenbinde hinter der Mitte des Vorderflügels schwächer sind. Bei v. *Turanica* ist aber die Unterseite der Hinterflügel von der der v. *Kaschtschenkoi* sehr verschieden und mehr der der Var. *Persea* Kollar gleichend.

Var. *Kaschtschenkoi* hat, ähnlich wie var. *Neera*, auf der Basalhälfte der Vorderflügel keine rundliche schwarze Flecke, sondern, öfters unterbrochene, unregelmässig ringförmige Zeichnungen, etwas feiner als bei *Neera*. Die Fleckenreihe hinter der Mitte ist dicker, als bei v. *Neera*

und dabei gleichmässiger an Dicke und Gestalt, während bei v. *Neera* die mittleren Flecke klein und dagegen der unterste nächst dem Innenrande (wie auch bei *Athene*) auffallend dick ist. Zwischen ihr und der Fleckenreihe vor dem Saume hat v. *Kaschtschenkoi* am Vorderrande 2 bis 3 untereinander stehende ziemlich verloschene schwarze Fleckchen, von denen das 2. das grösste ist. Var. *Neera* und v. *Turanica* haben nur einen kleinen Fleck am Vorderrande. Bisweilen hat das ♂ der var. *Kaschtschenkoi* am Vorderrande zwischen dem erwähnten Flecke und der Antelimballeihe ein gelbes Fleckchen, das aber den meisten Stücken gänzlich fehlt. Die Saumflecken selbst, die sich bei v. *Neera* zu einem nach innen gezackt erscheinenden schwarzen Saum vereinigen, stehen bei var. *Kaschtschenkoi* gesondert und hier bei allen 6 mir vorliegenden ♂♂ von verschiedener Dicke und von meist langgezogener (liegend ovaler) Gestalt. Auf den Hinterflügeln ist die mittlere Fleckenbinde kräftiger, als bei var. *Neera*, ebenso die Fleckenreihe vor dem Saume und die am Saume vereinigten schwarzen Flecken treten als abgestumpfte Dreiecke viel kräftiger nach innen hervor, als bei var. *Neera*.

Auf der Unterseite gleicht die Zeichnung ganz der von var. *Neera*, bei der aber auf den Hinterflügeln die rothen Binden dunkler und lebhafter gefärbt sind, als bei dieser Var. *Kaschtschenkoi*.

Das ♀ ist im Allgemeinen etwas grösser und auch kräftiger gefleckt, als das von v. *Neera*, sonst aber nicht verschieden. Es ändert in ähnlicher Weise, wie das von v. *Neera* ab.

Eine blaue *Hololepta*

beschrieben von Joh. Schmidt in Schmerzke b. Brandenburg.

Bei dem fast durchweg so einförmigen Colorit der Histeriden erregen Abweichungen von der dominirenden schwarzen oder braunen Färbung grade in dieser Familie um so mehr Interesse. Schon dem Anfänger im Sammeln fallen die nicht eben zahlreichen mit rothen, rothgelben oder weisslichen Flecken oder Binden geschmückten Arten auf. Mit welchem Vergnügen begrüsst man den ersten der metallisch grün-, blau-, kupfer- oder goldglänzenden *Saprinus*. Der schöne grünblaue *Coryphaeus* entlockt selbst dem Monographen de Marseul das bewundernde Epitheton eines „magnifique insecte“. Auch Arten der afrikanischen Gattungen

Macrosternus, *Pachycraerus*, *Pelorurus*, sowie südamerikanische *Phelister*, *Teretrius* und *Teretriosoma* zeichnen sich durch grünen oder blauen, zuweilen selbst violetten Metallglanz aus. Andere Gruppen dagegen, wie z. B. die ganze Abtheilung der *Hololeptini*, wiesen bisher keine Ausnahme von der schwarzen Färbung auf. Um so mehr überraschte es mich, durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Pipitz kürzlich eine blauglänzende *Hololepta* aus Westafrika zu erhalten, welche auch sonst von den bekannten Arten recht abweicht.

Hololepta insignis Schmidt nov. spec.

Oblongo ovata, subconvexa, viride nigro-coerulea, abdomine aenescente. Fronte absque striolis. Thorace lateribus sat dense punctato, stria marginali postice interrupta. Elytris stria dorsali prima brevi, secunda integra curvata, tertia vix notata, subhumerali forti, utrinque abbreviata, antice acuminata, epipleuris laevibus. Propygidio postice biimpresso, parum dense punctato, medio fere laevi, linea longitudinali subelevata, pygidio densissime punctato. Mento lateribus marginato, prosterno medio angustato, antice subsinuato impressoque, mesosterno lateribus marginato. Tibiis anticis 4-dentatis, posterioribus 3-dentatis Long. 14 $\frac{1}{2}$ mm. Africa occidentalis.

Diese ausgezeichnete Species erinnert durch ihre Gestalt und die Dorsalstreifen lebhaft an die *Lioderma*-Arten; sie ist eher noch etwas gewölbter. Die Färbung ist ein grünlich schimmerndes Schwarzblau, auf den Flügeldecken lebhafter, auf dem Halsschild namentlich in der Mitte mehr ins Schwarze übergehend. Das Propygidium ist grünlich erzfarben. Die Unterseite ist fast schwarz, doch (besonders die Schenkel und die Mitte der Bauchringe) mit deutlichem blauen Schein, die punktierten Seitentheile bräunlich erzfarben. Der Randstreif des Halsschildes hört etwas vor der Basis auf und ist durch einen kurzen Strich ergänzt, was bei dem einzigen vorliegenden Stück auch individuell sein könnte. Die Dorsalstreifen der Flügeldecken sind fast genau dieselben, wie bei *Liod. quadridentatum* F., nur dass ein dritter Streif an der Basis angedeutet ist. Der Subhumeralstreif nimmt ungefähr die mittleren zwei Drittel der Flügeldecken ein und ist nach vorn fein zugespitzt. Das Kinn ist an den Seiten gerandet, der Ausschnitt hinter demselben reicht bis an das Prosternum, auf welchem er durch einen dreieckigen Eindruck gleichsam fortgesetzt ist. Das Prosternum erscheint dadurch viel stärker ausgerandet, während

in der That die Ausbuchtung eine kaum merkliche ist. Vielleicht ist diese Vertiefung nur ein Kennzeichen des ♂, wenigstens ist dies bei *Hol. bidentata* Mars. der Fall, deren Prosternum eine ähnliche aber bei weitem stärkere Ausrandung zeigt. Im Uebrigen ist das Prosternum in der Mitte ziemlich schmal, hinten stark, vorn etwas weniger verbreitert.

Ich habe trotz der vielen Berührungspunkte mit *Lioderma* diese Art zu *Hololepta* gestellt, weil das Prosternum mehr dieser letzteren Gattung entspricht. Uebrigens muss ich gestehen, dass mir die Gattung *Lioderma* (in Marseuls Sinne) unhaltbar erscheint, und ich in diesem Falle Horn Recht geben muss, so wenig ich mit seinen sonstigen Zusammenziehungen mehrerer Histeriden-Genera einverstanden bin. Das einzige Merkmal, durch welches de Marseul die Gattung *Lioderma* von *Hololepta* trennt, das „*prosternum constrictum, prominens*“ kommt schon dem von ihm selbst unter No. 12 beschriebenen *L. latum* Mrs. nicht zu. Der Autor nennt zwar das Prosternum dieser Art nur „*un peu élargi*“, in Wirklichkeit ist es aber gar nicht wenig verbreitert und z. B. sehr viel breiter als bei der von ihm zu *Hololepta* gestellten *Baulnyi* Mars. Ebenso ist das Prosternum von *Liod. funebre* Mars. deutlich breiter als das von *Hol. lucida* Lec., die auch Marseul unter *Hololepta* beschreibt, und ähnlich dürfte es mit dem mir unbekanntem *Lioderma cimex* Mars. sein, da Marseul selber sagt: „*prosternum assez large*“.

Es liessen sich noch mehr solcher Beispiele anführen, aus dem Gesagten erhellt indess wohl zur Genüge, dass die Prosterna der *Hololepta* von geringerer zu grösserer Breite übergehen, und dass sich eine bestimmte Grenze zwischen den schmalen und breiten nicht fixiren lässt. De Marseul führt zwar ein angebliches zweites Merkmal seiner *Lioderma* an, die „*tibiae infra saepe denticulatae*“; dies ist aber eben wegen des *saepe* nicht brauchbar, weil kein durchgreifendes Kennzeichen. Wollen wir also die Gattung *Lioderma* nicht gänzlich fallen lassen, so bleibt meines Erachtens nichts Andres übrig, als sie auf die zweite Familie von Erichson's *Hololepta* zu beschränken, welche derselbe durch die auf der unteren Aussenkante gezähnten hinteren Schienen abtrennt. Wir hätten dann, wenn auch keine sehr natürliche Gattung, doch wenigstens ein greifbares durchgehendes Merkmal. Die Kiele auf dem Kinn, welche Erichson ebenfalls erwähnt, können dagegen zur Unterscheidung dieser Gruppe

nicht verwerthet werden, obwohl alle Arten derselben sie zu besitzen scheinen; sie finden sich auch bei solchen mit nicht doppelt gezähnten Schienen.

Pimpliden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

22. *Odontomerus geniculatus* m. ♀♂.

♀. Niger, palpis pedibusque rufis, coxis anterioribus basi plus minus, posticis maxima parte, tibiis tarsisque posticis nigris, illis summa basi rufis, tibiis intermediis basi plicato-tortuosis, capite antrorsum angustato. Long. 9+9—12¹/₂ + 13¹/₂ mm.

♂. Niger, palpis pedibusque anterioribus rufis, eorum coxis plus minus nigris, pedibus posticis nigris, trochanteribus plerumque et femorum basi rufis. Long. 8—13 mm.

Die ♀ sind an den schwarzen, an der Basis rothen Hinterschienen, die ♂ an den schwarzen, nur an der Basis rothen Hinterschenkeln am leichtesten zu erkennen, beide auch noch durch den nach vorne deutlich verschmälerten Kopf von *pinetorum* besonders zu unterscheiden. Die ♀ des *punctulatus* sind durch geringere Grösse, ganz rothe Beine und die wenigstens an der Basis rothe Fühlergeissel, *quer-cinus* und *appendiculatus* durch die einfachen Mittelschienen verschieden. *O. melanarius* und *rufiventris* Hgr. kenne ich in natura nicht, aber ersterer ist nach der Beschreibung ganz schwarz, die Legröhre des ♀ kaum länger als der Hinterleib, letzterer hat einen mit Ausnahme des ersten Ringes blassrothen Hinterleib und grösstentheils schwarze Hinterschenkel.

Die Fühlergeissel und öfters auch das 2. Wurzelglied sind unten mehr oder weniger entschieden, beim ♂ oft kaum merklich rothbraun.

Von dieser Art sind mir erst 3 ♀ vorgekommen, ein grösseres fing ich am 12. 6. 51 um Chur, ein kleineres H. X. Baron v. Riedheim am 16. 8. 55 beim Westerhof in Tegernsee, das 3., mit dem ersten gleich grosse Ex. fand ich in der Sturm'schen Sammlung. Von ♂ dagegen fing ich im Ganzen ein paar Dutzend am Parkzaun bei der Menterschweige, um Tegernsee, Kreuth und Heilbrunn. Die Mehrzahl der Fundorte lässt einen Aufenthalt in Fichtenholz vermuthen.